haltung drehte sich um ihren festen Entschluß, bis auf den letzten Mann für die Freiheit ihres Vaterlandes zu kämpfen. An demselben Abend stieß noch General Krock mit 1500 Mann, darunter ein deutscher Truppenteil, zum Lager.

Nordamerika.

Baltimore, 29. Okt. Der Erfinder der Setzmaschine Linotype, Ottmar Mergenthaler, (Anm. d. Red.: Bruder des Hrn. Reall. Mergenthaler in Backnang) ist hier gestorben.

Verschiedenes.

* **Ulm.** Infolge der anhaltenden Trockenheit sind unsere Flüsse und Flüßchen recht klein. Die Donau zeigt inmitten des Betts längs der Stadtmauer große trockene Kiesbänke und die Blau ist so klein, daß die Fabriken thalaufwärts größtenteils mit Dampf arbeiten müssen. Auch der „kalte Brunnen" im Lauterthal, der die städtische Wasserleitung speist, geht täglich mehr zurück. In nächster Woche wird wohl die Quelle im Weiherbachthal zur Aushilfe herangezogen werden müssen.

* **Eßlingen.** Wie vorsichtig Geschäftsleute sein sollten, zeigt ein vorige Woche vorgekommener Fall. In ein hiesiges Geschäft kam ein angeblicher Schreiner und ersucht um Ueberlassung eines Schrankes, da es ihm an Zeit fehle einen solchen, welchen er versprochen, fertigstellen zu können. Der hiesige Händler vertraute dem Besteller und überließ ihm ein Stück Möbel im Wert von über 30 Mark, und versprach die Summe in einigen Tagen zu bereinigen. Da bis Dato aber kein Geld oder sonstige Nachricht eingetroffen, so dürfte der Mann um sein Stück Möbel geprellt worden sein.

Revierpreisliste
des Kgl. Forstamts Hall.
Revier Kleinaspach.

Die Revierpreise für das Jahr 1900 betragen: pro Raummeter für:

I. Stämme. A. Langholz.

Eichen: I. Cl. 50 M. und mehr, II. Cl. 35—49, III. Cl. 23—34, IV. Cl. 12—22.

Eschen, Ulmen etc.: Starkholz über 35 cm stark 25 M. und mehr. Schwachholz bis 35 cm stark 15—24 M.

Rotbuchen und Hainbuchen: Starkholz über 35 cm stark 20 M. und mehr. Schwachholz bis 35 „ „ 12 M. und mehr,

Birken etc.: 14 M. und mehr.

Aspen etc.: 12 M. und mehr.

B. Nadelholzlanglholz.

I. Cl. 22 M., II. Cl. 20, III. Cl. 18, IV. Cl. 15, V. Cl. 12.

Sägholz: I. Cl. 20 M., II. Cl. 18, III. Cl. 12.

II. Stangen. Laub- und Nadelholz.

Baustangen: 1. Cl. 90 Pf., II. Cl. 70 Pf., III. Cl. 40 IV. Cl. 30.

Hagstangen: 1. Cl. 60 Pf., II. Cl. 40, III. Cl. 30, IV. Cl. 20.

Hopfenstangen: I. Cl. 40 Pf., II. Cl. 30, III. Cl. 20, IV. Cl. 15, V. Cl. 10.

Rebstecken: I. Cl. 7 Pf., II. Cl. 5, Bohnenstecken 3 Pf. Maien- und Christbäume 10—30 Pf.

III. Nutzrinde.

Eichenrinde:	per Ztr. Grobrinde	2 Mk. — Pf.
	„ „ Raitelrinde	3 Mk. 50 Pf.
	„ „ Glanzrinde	5 Mk. — Pf.
Fichtenrinde:	Mk. 2.—.	

IV. Schichtderbholz pro Rm.

Eichen:	Spälter 20 M. — Pf. Roller 12 M. — Pf.	
	Scheiter 14 M. — Pf. Prügel 7 M. — Pf.	
Buchen etc.:	Spälter 12 M. — Pf. Roller 9 M. — Pf.	
	Scheiter 10 M. 40 Pf. Prügel 8 M. 80 Pf.	
Birken, Erl.:	Scheiter 8 M. — Pf. Prügel 7 M. — Pf.	
Aspen etc.:	Scheiter 5 M. 50 Pf. Prügel 4 M. 80 Pf.	
Nadelholz:	Spälter 15 M. — Pf. Roller 8 M. — Pf.	
	Scheiter 6 M. 60 Pf. Prügel 6 M. — Pf.	
		Brennrinde 3 M. — Pf.

Stöcke pro Rm. Hartholz M. 1.50, Weichholz M. 1.20 **Brennreisig**, eichen 3 M. — Pf., buchen 4 M. 40 Pf. Nadelholz 2 M. 80 Pf., **Wellen** pro 100 St. eichen M. 11, buchen M. 16, birken M. 10, aspen, erlen, linden, pappeln M. 5, **Nadelholz** M. 9—14, hartgemischt M. 14, weichgemischt M. 12, Dornen u. Grötzelreis M. 3, Besenreis 30—60 Pf. pro Welle, Deck-2c.-Reis 20—40 Pf., Dekorationsreis 30 Pf., Erntewieden (Gebund = 100 St.) 40 Pf., Korbweiden pro Zentner M. 2.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 26. Oktober 1899.

	höchst.	mittel.	niederst.	gefall.	gestieg.
Dinkel	M. 6.—	5.80	5.60	— Pf.	— Pf.
Haber	M. 7—.	6.80	6.—	— Pf.	— Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 20 Pf. Roggen 0 M. — Pf., Ackerbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen 0 M. — Pf., Linsen 0 M. — Pf., Welschkorn 0 M. — Pf., Kartoffel 0 M. 90 Pf.

Weinmarkt.

Kleinaspach, 29. Okt. Käufe zu 110 Mk. pro 3 Hektol. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Allmersbach, O.A. Marbach. Einige Käufe zu 120, 118 und 115 M. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Untertürkheim, 28. Okt. Der Wein ist bis au ganz kleine Reste verkauft. Letzte Preise 180—185 pro hl. Bei der schönen Witterung, die für das Ausreifen der Trauben außerordentlich günstig ist, hat die Hofkammer die Lese des Trollinger und Riesling um 8 Tage verschoben. Am Dienstag, 31. Okt., bringt die Hofkammer zum Verkauf: 15 hl Weißgewächs (88°) und 9 hl Rotgewächs (90°). Am gleichen Tage kommen 157 hl klassifizierter Wein von der hiesigen Weingärtnergesellschaft zur Versteigerung.

Schozach, 28. Okt. Bei der heute stattgehabten Weinmostversteigerung der Freiherrl. v. Sturmfeder'schen Gutsverwaltung wurden pro Hektol. folgende Preise erzielt: Clevner, Riesling 103—117 M., Clevner, Lemberger 106, Lemberger, blau Sylvaner 92—93, Portugieser, St. Laurent 80—100, Portugieser 71—84, gemischt Rot 70—72, Weißriesling mit Sylvaner 75—81 M.

Obstpreise.

(Wilhelmsplatz): Mostäpfel (württ.) — Mostäpfel (ausländ.) 6 M. bis 6.40 M., Birnen —.

(Nordbahnhof): Mostobstmarkt vom 27. Okt. Zufuhr 114 Waggons, bahnamtliches Gewicht pro 10000 Kilo 1100.— M. bis 1150.— M. Markt infolge von reduzierten Preisen lebhaft.

Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung, Stuttgart, Eßlingerstraße 15 II.

Ausgegeben vom 28. Oktober 1899.

Es liegen bei uns vor:

a) **Angebote:** Tafeläpfel, Tafelbirnen, Zwetschgen, Nüsse, Hagenbutten.

b) **Nachfragen:** Mostäpfel, Tafeläpfel, Mostbirnen (Bratbirnen) Tafelbirnen, Zwetschgen, Brombeeren und Schlehen. — Durch unsere Vermittlungsstelle ist an Mostobst verkauft worden: 390 000 Kilo Aepfel, 25 200 Kilo Birnen, der niederste Preis war für Aepfel 4.05 M., der höchste Preis 7 M., der Durchschnittspreis 5.82 M., für Birnen niederster Preis 6.20 M., höchster Preis 9 M., der Durchschnittspreis 7.60 M.

Gestorben:

Karl Banholzer, Baurat a. D., Biberach.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Okt. Nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamtes werden am 1. Januar 1900 Postwertzeichen mit einem neuen Markenbild, dem Brustbilde einer Germania ausgegeben werden. Zu den vorhandenen Werten treten noch hinzu Werte von 30, 40 und 50 Pf. Die Vorbereitungen, noch höhere Werte zu schaffen, sind im Gange.

Leipzig, 30. Okt. Der Ausstand des Personals der elektrischen Straßenbahn ist beendet und der Betrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Nürnberg, 30. Okt. Gestern wurde hier die internationale Ansichtskartenausstellung eröffnet. Sie ist von deutschen Firmen sowie von Firmen aus der Schweiz, Oesterreich, Italien und Rußland beschickt.

Madrid, 30. Okt. Eine englische Armeekommission kaufte 2000 Maultiere. 550 Maultiere sind bereits in Gibraltar eingeschifft.

London, 30. Okt. Der „Times" wird aus Ladysmith von 28. ds. gemeldet: Die Ballonabteilung hat einen Fesselballon über die Stadt aufgelassen, um die Stellung des Feindes und die Lage der Verschanzungen festzustellen. — Der „Times" wird aus Kapstadt vom 29. ds. gemeldet, daß nach Nachrichten, die aus Ladysmith eingetroffen sind, heute die britischen Vorposten mit den Buren ins Gefecht geraten sind. General Joubert hat mit dem Kommando des Oranje-Freistaates Fühlung gewonnen. Die Gesamtmacht der Buren beträgt 16 000 Mann, wenn nicht mehr, und hat nördlich von Ladysmith in einem Halbkreis von 10 Meilen Aufstellung genommen. Eine Burenabteilung marschierte auf die hintere Seite der Stadt, wahrscheinlich in der Absicht, die Eisenbahn zwischen Ladysmith und Colenso abzuschneiden. Präsident Krüger soll jetzt in Glencoe sein.

London, 30. Okt. Der „Times" wird aus De Aar vom 28. ds. gemeldet: Ein Spezialtelegramm aus Kimberley vom heutigen Tage meldet, daß dort eine äußerst zuversichtliche Stimmung herrscht. Die britischen Rekognoszierungstruppen sind auf sieben Meilen von der Stadt vorgeschoben. Die Hofräume sind mit Vorräten angefüllt, die, wie man annimmt, für 9 Monate ausreichen.

London, 30. Okt. Eine Depesche des Reuter'schen Bureaus aus Ladysmith vom 29. ds. abends 6 Uhr besagt: Heute ist alles ruhig. Die Wasserzufuhr, welche unterbrochen worden ist, wird eben wiederhergestellt. Ein amtliches Telegramm Withes meldet, daß die Verluste der Buren in der Schlacht von Glencoe am 20. Okt. 500 Tote und Verwundete betrugen und daß auf dem Gipfel des Talanca-Hügel 3 von den Buren in unbrauchbarem Zustande zurückgelassene Geschütze gefunden wurden.

Katholische Kirche in Backnang.

Mittwoch, den 1. November. (Allerheiligen).

8/4 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

9 Uhr Hochamt.

2 Uhr Allerseelenpredigt und Andacht, nachher privater Gräberbesuch.

Donnerstag, den 2. November. (Allerseelen).

8 Uhr Amt.

Beichtgelegenheit: Dienstag mittag von 3 Uhr und Mittwoch von 7 Uhr an.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 31. Okt.

Für Dienstag und Mittwoch ist zwar wieder etwas zunehmende Bewölkung, aber noch immer vorwiegend trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Der verhängnisvolle Spickaal.

Humoreske von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Um den riesigen runden Stammtisch des Gasthauses „Zur grünen Traube" in der Schwedterstraße, draußen im Norden von Berlin, saß „das schwere Dutzend" der befreundeten, gut situierten Spießbürger des Bezirkes auch heute wieder beisammen.

Jeder hatte seine große Weiße vor sich, die ohne Gnade den ganzen Abend über Stand halten mußte. Mehr als zwanzig Pfennig pro Tag und Person durfte der Stammtisch nicht verschlingen. Das ließ die in Fleisch und Blut übergegangene Sparsamkeit des „schweren Dutzend" nicht zu. Nur durch Sparsamkeit waren sie alle das geworden, was sie waren.

Da die „grüne Traube" ihrem Besitzer auf diese Weise keine goldenen Berge einbrachte, so betrieb er — Valentin Straube nannte er sich — nebenbei noch einen Handel mit Räucherwaren, — Bücklingen, Flundern, Spickaalen und dergleichen anderem Seegetier, das er mit Vorliebe „unter der Hand" an seine Gäste absetzte.

So kam er denn auch an jenem Abend, eine lange, weiße Holzkiste in den Händen, mit seinen kurzen, dicken Beinen an den Stammtisch herangewackelt.

„Na, was hast denn da wieder, Valentin?" fragte ihn sogleich der lange Braereibesitzer Scharge.

„Was Großartiges, Jakob — was janz Jroßartiges — Spickaale — mächtige Dinger — jrade eben mit der Post aus Warnemünde anjekommen —."

„Na, laß mal sehen, die Biester!"

Straube gab der Aufforderung mit Vergnügen Folge und stellte die Holzkiste mitten auf den großen Tisch.

„Om — die Aale sind groß und fett — überhaupt schön, einfach schön —" sagte der Maurermeister Schultze, der für einen Feinschmecker galt und schnalzte wohlgefällig mit der Zunge. „Was soll denn das Stück davon kosten?"

„Funfzehn Groschen bis zwei Mark, je nach der Jröße!"

„Na, das sind sie wert. Da kannst du mir gleich drei von einwickeln — die größten, wenn ich —"

„Sei man so gut, lieber August," unterbrach ihn der Fuhrherr Schütz, „wir anderen sind auch noch da!"

„Dann will ich mich mit zweien begnügen, lieber Schütz!" gab Schultze höflich zurück.

Während Straube in die dunkle Nebenstube wackelte, um Einwickelpapier zu suchen, entbrannte ein förmlicher Wettstreit um die Spickaale. Jeder wollte die größten und fettesten haben und im Nu war die Kiste bis auf einen einzigen, sogar recht stattlichen Aal geleert.

„Na, hat der denn gesündigt, daß er ganz mutterwindelallein in der Kiste bleiben muß?" fragte Schütz, ein breitschultriger Bierziger, in dessen vollem, braunem Haar sich schon einzelne silberne Fäden zeigten.

„Ich hätte ihn ja noch für mich genommen, aber Scharge hat ja noch garkeinen," gab der Gourmet Schultze zurück.

„Ich will keinen — ich kann mir aus dem ollen Räucherkram nichts machen!" lehnte der lange Braereibesitzer ab. „Ich verstehe überhaupt nicht, wie man sowas essen kann. Wißt Ihr denn nicht, daß die Aale meistens von —"

„Sei so gut und hör' auf mit Deinen naturwissenschaftlichen Betrachtungen," unterbrach ihn Schultze.

Und Straube, der gerade mit einem Arm voll Einwickelpapier wieder erschien, setzte piquiert hinzu:

„Du brauchst meinen Kunden meine Ware durchaus nicht zu vereckeln; und so reell wie Dein Bier ist mein „Räucherkram" schon lange!"

Die Tafelrunde war einen Augenblick über des Wirtes aufbrausende Entgegnung bestürzt; denn heftige Worte waren bei ihr nicht beliebt.

Aber jeder wußte, daß Valentin Straube eine „olle ehrliche Haut" war, daß er lieber sein gutes Geld zusetzte, ehe er unreelle Ware verkaufte, daß er gewiß trotz seines geringen Umsatzes niemals einen Tropfen Wasser in seinen Wein manschte, und daß er es wegen dieser beispiellosen Rechtschaffenheit im ganzen Leben nicht bis zum Kapitalisten bringen würde. So mußte man es ihm selbst als Wirt zu gute halten, wenn sein reines Gewissen auch nicht den Anhauch eines Tadels vertragen wollte.

Und Fuhrherr Schütz, der eine Art von Präsidentenstellung am Stammtisch bekleidete, meinte die brave Seele sogar noch besonders in Schutz nehmen zu müssen, indem er folgende Ansprache vom Stapel ließ:

„Du hast unseren ehrlichen Valentin beleidigt, Freund Scharge, und außerdem noch den Versuch gemacht, uns eine beliebte Speise zu — zu — vereckeln. Strafe muß sein. Du wirst Valentin und uns also dadurch Abbitte leisten, daß Du den ohnedies gewissermaßen für Dich zurückgelassenen Spickaal nun gerade und ohne Widerrede kaufst und mit nach Hause nimmst!"

„Bravo — ich weiß übrigens zufällig, daß seine Frau Spickaal sehr gern ißt!" ließ sich der Klempnermeister Hahn vernehmen, „und —"

„Ah — also ein so verknöcherter Egoist bist Du!" gab nun auch der Materialwarenhändler Harden seinen Senf dazu.

„Na — denn will ich man das Monstrum schon an mich nehmen! Gieb mal ein Stück Einwickelpapier her, Valentin, und sei wieder gut!" lenkte jetzt der Braereibesitzer gutmütig ein.

Straube war natürlich sofort „wieder gut" und gab, nachdem er den Betrag für die Spickaale einkassiert und die leere Kiste vom Tisch genommen hatte, sogar für die Tafelrunde zwei große Weiße zum besten. Das war ein Ergebnis, in dessen Folge jeder der Stammtischbrüder sich nun auch seinerseits noch eine frische „Kleine" kommen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 173. | Telefon Nr. 30. | Mittwoch, den 1. November 1899. | Telefon Nr. 30. | 68. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt und zwar:

in Hall am 9. Dezember 1899, in Heilbronn am 8. Dezember 1899, in Ravensburg am 12. Dezember 1899, in Reutlingen am 6. und 7. Dezember 1899, in Ulm am 11. Dezember 1899.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem **Oberamt**, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin vorschriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen **Lehrzeit** im Schmiedhandwerk und einer **zweijährigen** Thätigkeit als **Schmiedgeselle**, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten **Zeugnisse der betreffenden Meister** sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 24. Oktober 1899.

v. Ow.

Bekanntmachung, betreffend Straßensperre.

Behufs Vornahme der für die Wasserleitung der Stadt **Murrhardt** erforderlichen Grabarbeiten ist die **Verbindungsstraße Murrhardt—Köchersberg vom 6. November ab bis auf Weiteres für den Verkehr gesperrt.**

Backnang, den 31. Oktober 1899.

K. Oberamt. Preuner.

Bekanntmachung.

Die gem. Aemter werden hiedurch wiederholt an die Einsendung der Jahresberichte der mit Staatsunterstützung bestehenden **Arbeitsschulen** erinnert, soweit sie damit noch im Rückstand sind. (Siehe Erlaß v. 24. Okt. d. J. Amtsbl. Nr. 169.)

Backnang, 31. Oktober 1899.

K. gem. Oberamt in Schulsachen: Preuner. Eisele.

Backnang.

Bekanntmachung an Erbschaftsgläubiger und Gläubigeraufruf.

Der Nachlaß der verstorbenen **Friederike Breuninger**, geb. Wieland, Ehefrau des Felix Breuninger, Lederfabrikanten hier, ist überschuldet. Die Erbschaft ist teils ausgeschlagen teils mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Die unbekannten Gläubiger werden hiemit aufgefordert, ihre Forderungen binnen 2 Wochen anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Verteilung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden und ihnen nach der Nachlaßverteilung lediglich noch das Absonderungsrecht des Art. 40 des Pfandgesetzes vorbehalten bleiben würde.

Den 1. November 1899.

K. Gerichtsnotariat. Gimple.

Fortbildungsschule Backnang.

Dieselbe beginnt ihren Winterunterricht in

Rechnen, Aufsatz, Buchführung, gewerblichem und Freihandzeichnen, sowie in französischer und englischer Sprache am Donnerstag den 2. November

und es haben sich diejenigen Schüler, welche nicht schon im Frühjahr aufgenommen wurden, an genanntem Tage **abends 8 Uhr** in dem vorderen Zimmer der **Realschule** (Bauhaus) mit Feder und Schreibunterlage versehen zu ihrer Anmeldung bezw. Aufnahmeprüfung einzufinden.

Das Schulgeld beträgt für die nicht fremdsprachl. Fächer und das Zeichnen je 1 M., für die Sprachkurse (gleichviel ob einen oder beide) 4 M.

Der Vorstand

des Gewerbeschulrats: Stadtschultheiß **Gock.** | der Fortbildungsschule: Reallehrer **Miergenthaler.**

Schloß **Lichtenberg**, Bahnstation Oberstenfeld.

Weinmost-Verkauf.

Donnerstag, 2. Novbr., nachmittags 1/2 2 Uhr, kommen im Anschluß an den Weinmost-Verkauf auf Rittergut Helfenberg im Gasthaus z. **Ochsen** in **Oberstenfeld** partieenweise im Aufstreich zum Verkauf:

ca. 6	Hekt.	Clevner und Burgunder
„ 25	„	Trollinger und Lemberger
„ 5	„	Gemischt Rot
„ 5	„	Gemischt Weiß
„ 20	„	Weiß Riesling
„ 2	„	Ruländer und Malvasier.

Oekonomierat **H. Stockmayer.**

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate November & Dezember

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Italiener Wein
Tiroler & Spanische Weine

von vorzüglicher Qualität empfiehlt

Otto Feucht am Markt.

Rittergut **Helfenberg**, Bahnstation Beilstein.

Weinmost-Verkauf.

Donnerstag, 2. November, vormittags 10 Uhr, kommen in der gutsherrschaftlichen Kelter partieenweise im Aufstreich zum Verkauf und zwar:

ca. 13	Hekt.	Clevner, St. Laurent, Portugieser
„ 65	„	Trollinger und Lemberger
„ 50	„	Sylvaner
„ 12	„	Weiß Burgunder
„ 25	„	Weiß Riesling
„ 24	„	Traminer
„ 12	„	2. Qualität.

Frhrl. v. Gaisberg'sche Gutsverwaltung Helfenberg.

Vieh-Verkauf.

Im Anschluß an den Sulzbacher Viehmarkt kommen am **Donnerstag den 2. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf der Arbeiterkolonie Erlach** im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Paar schwere Zugochsen, 3 Kühe, 1 Kalbel und 2 Rinder,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Verwaltung.

Ungeheuerhof.

Beabsichtige eine

Wiese

am Mühlweg — in sehr gutem Kulturzustand — 64 a 97 qm im Meßgehalt zu verkaufen.

Desgleichen **6 gut eingewinterte**

Bienenvölker

samt Wohnungen.

Metzger.

Quittungsformulare vorrätig in der Buchdr. v. Fr. Stroh.

Oppenweiler.

Einen 16 Monate alten prämierten

Farren

mit Zulassungsschein IIa. Cl. setzt preiswert dem Verkauf aus

Wilh. Bühler.

Sulzbach a. M.

2 schöne

Schweine,

13 und 14 Wochen trächtig, unter 8 die Wahl, setzt dem Verkauf aus

J. Klenk zur Traube.

Saiten
für **Violine** und **Zither** empfiehlt
J. Rath, beim Engel.

Liederbücher
in allen Preislagen empfiehlt
J. Rath, Buchhandlung.

Backnang.
Wichtiger Artikel für Hotels, Restaurants etc.

(gesetzlich geschützt.)
Bierglas
0,3, 0,4, 0,5 Liter
mit abnehmbarem Ia. Neusilber-Deckel und Preßglas,
bei größerer Abnahme Preiser-mäßigung empfiehlt billigst
Sch. Brändle,
Alleinige Niederlage
der Württ. Metallwarenfabrik Geislingen-Göppingen.

Aracher Lose
à 1 M. Ziehung bestimmt 7. Novbr.,
Wohlfahrts-Lose
à 3 M. 30 Pf. Ziehung 25.—30. Nov.
sind zu haben bei **J. Giz.**

Sehr schöne
Ital. Eier
per Stück **6 Pf.** hat abzugeben
Gottlob Wilhelm,
Marktplatz Nr. 3.

Stuttgart
Neues Tagblatt
und
General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.
Abonnements: M 2.80. vierteljährlich
Annoncen: 20 Pfg. die kleinspalt. Zeile
Verbreitetstes Blatt Württembergs
Wirksamstes Insertions-Organ
Für alle Branchen.
37,000 tägliche Auflage

J. A. BRAUN
STUTTGART
Fabrik von
Ia. Dachpappen
Holzcement
Carbolineum
Asphaltbeläge
Holzpflaster etc.

Aufs Land, zu Haus- und Feldarbeit, wird ein kräftiges
Mädchen
von 17 Jahren bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht.
Näheres zu erfragen bei **Fr. Trostel** in **Stammheim** und **Chr. Wurst, Reichenberg.**

Statt besonderer Anzeige.
Pauline Strauss
Karl Rammelt
Verlobte
Backnang — Jm November 1899. — Ludwigsburg / Garnbach

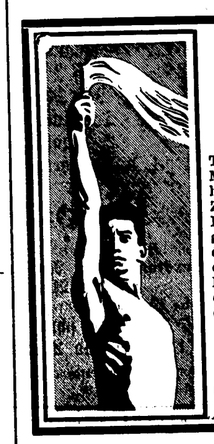
Delmenhorster Linoleum!
Stückware, sowie abgepaßte
Vorlagen in jeder Größe
Läufer verschiedener Breiten
empfiehlt in schön gemusterten Dessins und nur guten Qualitäten
Louis Vogt.

Unterweißach.
Mein großes Lager in

Eis. Kochherden, Kochöfen
außen & innen heizbar,
Regulieröfen, Kochgeschirre aller Art
empfehle billigst.
C. A. Stütz.

Sehr guten Fruchtbranntwein
in verschiedenen Sorten empfiehlt unter Garantie für Echtheit zu billigsten Preisen. Mindestabgabe 2 Liter. Bei größerer Abnahme Rabatt.
Landwirtschaftl. Dampfbrennerei Backnang:
Fritz Häuser.

Unübertroffen zur Haut- u. Schönheitspflege.
Dr. MYRRHOLIN-SEIFE
Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.



TROPON
Nahrungs-Eiweiss.
Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180—200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5.40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushaltganz bedeutende Ersparnisse.
Vorräthig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.
Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Ein junger Mensch von achtbaren Eltern, der Lust hat, die **Brot- & Feinbäckerei** gründlich zu erlernen, findet eine gute
Lehrstelle.
bei **Fr. Goffert, Stuttgart,** Blumenstraße 21.

Ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
findet auf Martini gute Stelle.
Auskunft bei der
Expedition d. Bl.

Sulzbach a. Murr.
Eine heizbare, noch neue
Bauhütte
mit Glasverschlag ist billig zu verkaufen.
Näheres bei
Lehmann, Bäcker.

Verloren
ging ein Stumpen **Ackerbohnen** von Mausch bis zur Steinmühle Unterweißach. Der redliche Finder wolle gegen Belohnung Anzeige erstatten bei der
Expedition d. Bl.

Hohnweiler.
Einladung.
Zu unserer am **Donnerstag** den 2. November stattfindenden
Hochzeitsfeier
laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. Stern hier freundlich ein.
Der Bräutigam:
Karl Schäfer von Althütte.
Die Braut:
Luise Klink von Däfern.

Dr. Thompson's SEIFENPULVER
Unübertreffliches Wasch- & Bleichmittel.
Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
und Schutzmarke Schwan.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Ueberall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin,
Düsseldorf.
In **Backnang: L. Höchel, Fritz Rohde-Lesslauer, G. Munz, E. Reutter, Jacob Scheffler, Julius Stolpp.**
In **Unterweissach:**
W. Beckert.

Einige
Arbeiterinnen
werden zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gustav Stelzer, Schuhfabrik.

Sulzbach a. Murr.
3. November 1899.
Alle **Gottlieb** hin und wieder
Und auch sonstige Freund, die bieder
Sammeln sich aus lauter Freud,
Die der Namenstag stets beut!
Am **Freitag** führ der Weg Euch hin
Zur frischen, guten **„Bärenwirtin“,**
Warum? Das sag ich alt'n frischauf.
Man nennt sie „Gottliebin“ bei ihrer Tauf.
Drum ihr „Gottlieb“ groß und klein
Stellt Euch zur Feier im **„Bären“** ein.

Bezirksobstbauverein
Backnang.
Mittwoch, den 1. Novbr.,
präzis 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Schwanensaal.

Lokal.

Backnanger Wochenmarkt
Viktualien-Preise
vom 1. November 1899.

500 Gramm Butter, sauer	80—90	₰
„ „ süße M	110	„
2 Stück Eier	14	„
1 Gans jung „	4 M 50	„
1 Hahn jung (Durchschnittl.) „	65	„
1 Henne „	80	„
1 Taube „	25	„
1 Ente „	1 M 60	„
Läuferschweine, pr. Paar	50—70	M
Milchschweine „ „	18—28	M
2 Kilo schwarz Brot	43	„
4 Kilo schwarz Brot	85	„
500 Gramm Rindfleisch	65	₰
„ „ Kalbfleisch	70	„
„ „ Schweinefleisch	65	„
„ „ Kuhfleisch	50	„
„ „ Hammelfleisch	45	„
„ „ Schweineschmalz	60	„

Die Packung
hat den Zweck, einer Ware das appetitliche Ansehen, das Aroma zu bewahren, sie vor Feuchtigkeit, Fälschungen u. s. w. zu schützen. Aus diesem Grunde kommt auch der patentierte Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee mit seinem feinen Bohnenkaffeegeruch & Geschmack niemals lose, sondern nur in plombierten Packeten zum Verkaufe.

MESSMER Thé Mk. 2.80 3.50 per Pfund.
Berühmte Mischungen. Probepack. 60 u. 80 Pf. bei:
Paul Henninger.
Julius Seeger. H.

Auffallend schön
zart und blendendweiss wird der Teint Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten
Lilienmilch-Seife
Marke: **Dreieck mit Erdkugel & Kreuz** von Bergmann & Cie., Berlin NW. v, Frkft. a. M. Käuflich pr. St. 50 Pf. bei Apotheker **A. Conradt.**

Ein noch wenig gebrauchtes, sehr leistungsfähiges
Einsatzgatter
samt **20 Sägenblatt,** eine 18 m lange **Transmission, ein Blockzug und Blockhalter** setzt dem Verkauf aus
G. Schwegler z. Ruitzenmühle bei Winnenden.

Bezirkslehrerverein Backnang.
Versammlung **Samstag, 4. Nov. nachm.** 1/2 3 Uhr bei **Ammann.**
Vortrag von K. Wahlen.
Volksschule II. Semester.
Sch.

Das Bürgerliche Gesetzbuch.

XII.

Spiel und Wette.

Wer mit seinen Freunden einen Skat spielt oder auf der Rennbahn auf ein Pferd setzt, der hat sich wohl in den seltensten Fällen überlegt, ob er im Gewinnfalle den Spielgewinn oder den Einsatz der Wette gegen seine Partner bei Gericht würde geltend machen können. Bisher wird diese Frage in den verschiedenen Ländern des deutschen Reiches verschieden beantwortet. Mit dem 1. Januar 1900 wird es anders.

Im Bürgerlichen Gesetzbuch wird weder durch das Spiel noch durch die Wette für den Verlierer gegenüber dem Gewinner eine Verbindlichkeit begründet. Jedoch trägt das Bürgerliche Gesetzbuch den Anschauungen über das Spiel und die Wette insofern Rechnung, als es den einmal ausgezahlten Gewinn dem Gewinner läßt und ihn nicht nötigt, das bereits Erhaltene zurückzugeben. Die Staatsgewalt will zur Durchführung von Ansprüchen, die im Spiel ihren Ursprung haben, ihren Arm nicht leihen; sie läßt die Spieler unter sich. Erst dann interessiert sich das Gericht für die Sache u. hört die Klage an, wenn etwa der Verlierer, der sein Geld wieder haben möchte, die Behauptung aufstellen kann: er sei im Spiel betrogen worden, oder: er habe sein Geld in einem ausdrücklich vom Gesetze verbotenen Glücksspiel — Roulette 2c. — verloren und verlange es deshalb zurück. In diesem Falle würde der Gewinner allerdings durch das Gericht angehalten werden, den Gewinn wieder herauszugeben.

Nun kommt es vor, daß einer, der vielleicht in der Weinlaune Hazard gespielt, verloren und seinen Verlust nicht gleich bezahlt hat, einen Schuldschein ausschreibt, in dem er bekennt, seinem Partner die Summe schuldig geblieben zu sein und sich verpflichtet, den Betrag zu bezahlen. Ein solcher Schuldschein, dem ein Spiel zu Grunde liegt, ist für den Aussteller nicht bindend, ebenso wenig wie etwa ein zu diesem Zwecke von dem Verlierer gegebenes Accept es gegenüber dem Gewinner sein würde; diesem — nicht aber einem an dem Spiel unbeteiligten Indossenten — würde der Acceptant immer entgegenhalten können, daß der Wechsel für eine Spiel- (oder Wett-) Schuld gegeben und daher nicht rechtlich bindend sei.

Eine der bekanntesten und beliebtesten Arten des Wettens ist das Wetten am Totalisator. Sollte einmal der Fall eintreten, daß die Verwaltung der Wettmaschine sich weigerte, die Odds auszuzahlen oder zu geringe Odds berechnete, so könnte man sie heute noch gerichtlich zur Zahlung anhalten lassen; nach dem 1. Januar 1900 würden die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches dem entgegenstehen. Die mit dem Buchmacher abgeschlossenen Geschäfte sind und bleiben nichtig, weil das Buchmachen als gesetzlich verbotenes, gewerbsmäßiges Glücksspiel angesehen wird. Die Einzahlungen können also in allen Fällen zurückverlangt werden. Lotteriespiel, Verlosungen und Ausspielungen sind natürlich auch Glücksspiele und deshalb gesetzlich unverbindlich, außer wenn sie staatlich genehmigt sind.

Eine Form der Spiel-Verträge, die schon seit Jahren am meisten von sich reden gemacht hat, ist das sogenannte reelle Differenz-Geschäft: ein Termin-Geschäft über Waren- oder Wertpapiere mit der ausdrücklichen oder stillschweigenden Bedingung, daß am Stichtage nicht wirklich geliefert, sondern nur der Kurs-Unterschied ausgezahlt werden soll. Das seit dem Jahre 1897 geltende Börsengesetz hat die Börsen-Termin-Geschäfte kraftlos gestellt, wenn nicht beide vertragschließende Teile — Käufer und Verkäufer — in das amtliche Termin-Register eingetragen sind. Das Bürgerliche Gesetzbuch geht noch einen Schritt weiter. Hiernach ist der Termin-handel schon dann als nicht klagbares Spielgeschäft anzusehen, wenn auch nur eine Partei ihre Absicht ausschließlich auf die Differenz-Zahlung gerichtet hatte, die andere Partei aber diese Absicht hatte oder kennen mußte.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Cannstatt, 31. Okt. Die Frage der Eingemeindung Cannstatts nach Stuttgart, die eine Zeit lang in den hiesigen Blättern in verschiedenen „Eingesandt“ ziemlich erregt diskutiert wurde, ist nun einigermaßen zur Ruhe gekommen und damit sind auch die Stimmen, die sich gegen die Eingemeindung erhoben, verstummt. Was von den wenigen Gegnern der Eingemeindung, zu welchen sich auffallenderweise auch hiesige Sozialdemokraten zu gesellen scheinen, vorgebracht wurde, hat auf die Einwohnerschaft keinerlei Wirkung ausgeübt. Nach wie vor ist man hier manniglich davon überzeugt, daß die Vorstadt Cannstatt eben diesen Vorstadtcharakter ohne die Eingemeindung weit empfindlicher zu spüren haben wird; denn eine Vorstadt bleibt Cannstatt in jedem Fall. Von gegnerischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß Stuttgart eben im Begriff sei, für Gemeindezwecke große Ausgaben zu machen (Rathausbau, Schlachthaus, Schulhäuser etc.) Dabei ist aber nicht zu übersehen, daß Cannstatt für dieselben Zwecke in nächster Zeit verhältnismäßig noch weit höhere Ausgaben wird machen müssen. So segensreich das Aufhören der Kleinstaaterei in Deutschland gewesen ist, so segensreich würde für Cannstatt auch die Vereinigung mit der Residenz werden. Wie schon gesagt, aller Lokalpatriotismus einiger alteingesessenen Bauern- und Weingärtnerfamilien vermag nichts davon zu ändern, daß Cannstatt, wenn auch selbstständig doch eine Vorstadt ist und bleibt.

* **Feuerbach.** Der hiesige Gewerbeverein befaßt sich nach dem Sch. M. schon lange mit der Einführung der Elektrizät, um insbesondere die elektrische Kraft den Handwerkern nutzbar zu machen. In einer Eingabe an den Gemeinderat schlägt er nun vor, mit der Stuttgarter Elektrizitätsgesellschaft wegen Lieferung von Kraft für Licht, Kraft-, Heiz-, und sonstige Zwecke in Verbindung zu treten. Die bürgerl. Kollegien erklärten sich einstimmig mit der Einführung von Elektrizität grundsätzlich einverstanden, wollen aber zuvor genaue Erkundigungen einziehen, wie die Gewinnung von Elektrizität unter Wahrung der Gemeindeinteressen am besten sich bewerkstelligen läßt.

Gaisburg, 30. Okt. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag in der Wirtschaft der Witwe Bühler hier. Die Wirtin ging in den Keller, um neuen Wein zu holen, wurde aber durch Gärungsgase betäubt und blieb bewußtlos liegen. Dem Schutzmann Wittmann und noch 4 Männern, die zur Hilfe eilen wollten, gieng es ebenso. Nach langen Bemühungen gelang es, frische Luft in den Keller zu pumpen und die Betäubten herauszuschaffen, von welchen der Schutzmann Wittmann trotz angestrengtester Wiederbelebungsversuche tot blieb. Er hatte laut „S. M.“ ungefähr eine Stunde im Keller gelegen.

Ludwigsburg. Der Dragoner Hellerich vom Reg. Nr. 26 in Stuttgart, gebürtig aus Oßweil, welcher gegenwärtig eine längere Strafe im Festungsgefängnis Ulm zu erstehen hat, hat, wie es scheint, aus Gewissensbissen getrieben, oder aus Wunsch nach dem Zuchthaus, eingestanden, daß er die im Monat Juni 1892 abgebrannte Scheuer des Bauern Oßwald in Oßweil aus Rache angezündet habe, weil er von Oßwald einige Zeit vorher aus dem Dienst entlassen worden sei.

* **V. Reichstagswahlkreis** Die Stichwahl zwischen v. Geß (natl.) u. Schlegel (Soz.) wurde auf Dienstag 7. November anberaumt.

* **Kirchheim u. T.** Ein Bahnangestellter in Denkingen ist verhaftet worden, weil er aus Fässern in der Güterhalle neun Wein sich aneignete. Er wurde, bei diesem schweren Diebstahl vom Stationsvorstand überrascht und sieht nun einer schweren Bestrafung entgegen.

* **Laupheim.** Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts ist jede Gemeinde verantwortlich für die Unfälle, die sich in ihr in Folge schlechter Pflasterung und ungenügender Straßenbeleuchtung ereignen. Auf Grund dessen hat unsere Gemeinde in jüngster Zeit eine Verurteilung erfahren. Ein reisender Geschäftsmann war wegen mangelhafter Straßenbeleuchtung und beim Mangel an Schutzvorrichtungen neben der Brücke in den Stadtbach gestürzt und hatte ein Bein gebrochen.

Eutingen, 31. Okt. Auf dem hiesigen Bahnhof ist am Samstag eine Lokomotive aus dem Geleise geworfen worden, Sonntag früh traf ein Arbeiterkommando ein und brachte dieselbe nach mühevoller Arbeit wieder ins Geleise zurück. Der Schaden ist nicht bedeutend. Verletzt wurde niemand.

Baden, 31. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland und der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind heute 1/21 Uhr hier angekommen. Gegen abend fand die Rückreise nach Darmstadt statt.

Berlin, 31. Okt. Wie die Nordd. Allg. Z. mitteilt, begibt sich heute Staatssekretär v. Podbielski mit dem Direktor Sydow nach Stuttgart, wegen der Eröffnung des Fernsprechverkehrs Berlin-Stuttgart.

— Das „Kleine Journal“ erfährt über die Ausführung der neuen Postwertzeichen, die Werte von 1 M. aufwärts seien von Prof. Rösner entworfen; die 1 M.-Postmarke stellt das Reichspostgebäude, die 2 M.-Marke ein Wernersches Gemälde, die 3 M.-Marke die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals und die 5 M.-Marke das Papesche Bild, auf dem der Kaiser die Reichsfahne in der Hand hält und die Worte ausspricht: „Ein Reich, ein Volk, ein Gott.“

* **Zur Flottenfrage** äußert sich der konservative „Reichsbote“ folgendermaßen: „Wenn die Regierung später mit einer wirklichen Vorlage kommt, wird dieselbe nach allen Seiten von ihr zu begründen und vom Reichstag zu prüfen sein. Es versteht sich von selbst, daß die großen Aufwendungen für die Flotte der Regierung die verstärkte Pflicht auferlegen, so viel an ihr liegt, alles aufzubieten, um den wirtschaftlichen wie sittlichen Wohlstand der Nation zu fördern durch eine gute Wirtschafts-, Zoll- u. Sozialpolitik, die jeden Gedanken an Klassenbevorzugung ausschließt und von dem Gedanken erfüllt ist, daß alle Klassen, jede auf ihre Weise, zum Bestand des Ganzen Opfer bringen müssen — der arme Mann mit zahlreicher Familie in abgelegener Ackergegend verhältnismäßig noch viel mehr, als der Großindustrielle, der an dem Bau der Kriegsschiffe viele Tausende verdient, — auf daß alle Klassen in befriedigter Lage von der Freude an des Vaterlandes Gedeihen, Macht und Größe erfüllt werden.“

Frankreich.

Paris, 31. Okt. Eine Depesche des Kommissars Gentil im Schari-Distrikt an den Kolonialminister berichtete: Der Administrator Bretonnet, der Leutnant Braun und der Sergeant Martin, sowie 27 Senegalschützen sind im August in Baghirmi in einem Kampfe mit Rabah, der an der Spitze von 7—8000 Mann stand, gefallen. Nur ein senegalesischer Sergeant entkam. Auch Rabah hat große Verluste erlitten.

Der Krieg in Südafrika.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Auf den ersten vergeblichen englischen Durchbruchsversuch am 28. (Samstag) nordwärts gegen den linken Flügel der Buren ist am 30. (Montag) ein zweiter, ernsterer, aber ebenso vergeblicher gegen den rechten und linken Flügel der Buren gefolgt. Die Depesche des Generals White über das Gefecht lautet: Ich habe heute alle hier befindlichen Truppen entsandt mit Ausnahme der für den Dienst nötigen Besatzungsmannschaften. Die Gebirgsbatterie Nr. 10 mit den irischen Füsilieren und dem Gloucestershire-Regiment besetzte ich, eine Stellung auf dem Hügel einzunehmen, um unserer linken Flanke Luft zu schaffen. Die Truppen rückten um 11 Uhr abends aus. Während der Nacht gingen einige Maulticre der feuernden Batterie mit ihren Geschützen durch; die Truppen sind bemüht, dieselben wieder einzufangen. (!) Zwei Bataillone

sind bisher nicht zurückgekehrt, (diese sind wohl abgeschnitten und gefangen.) (!) Ich schickte zwei Divisionen Feldartillerie und fünf Bataillone Infanterie, unterstützt von Kavallerie, unter dem General French ab, um die feindliche Stellung anzugreifen. Sie trieben den Feind einige Meilen zurück, es gelang ihnen aber nicht, an die Lagerplätze heranzukommen. Unsere Verluste schätze ich auf 80—100 Mann. Nachdem der Kampf mehrere Stunden gedauert hatte, zog ich die Truppen zurück (!), welche in ihre Quartiere zurückkehrten, ohne vom Feinde belästigt zu werden. Der Feind hat große Truppenmassen konzentriert.

Aus Ladysmith vom 30.: Die von White ausgesandte Kolonne, bestehend aus den irischen Füsilieren, 1 Bataillon des Gloucester-Regiments und 1 Gebirgsbatterie, die zur Deckung der linken Flanke auf einem Hügel Stellung nehmen sollte, mußte nach beträchtlichen Verlusten kapituliren. — Die gefangene Kolonne bestand aus 42 Offizieren und ungefähr 2000 Mann. White fügte seiner Meldung hinzu: Ich bin allein verantwortlich; die Stellung war unhaltbar.

London, 31. Okt. Der Standard teilt im Anschluß an die Meldung über die gestrige Schlacht bei Ladysmith noch folgendes mit: Der rechte Flügel vertrieb die Buren aus ihrer befestigten Stellung bei Lombardkop (östlich von Ladysmith), doch war es nicht möglich, den Erfolg weiter auszunützen, weil hinter diesem Platze eine lange durchbrochene Hügelkette den Feinden eine vorzügliche Deckung gewährte und daher die Geschosse sie nicht weiter vertreiben konnten. Die britische Infanterie geriet in heftiges wohlgezieltes Feuer, worauf General White, der sich im Zentrum befand, als er die bedrängte Lage des rechten Flügels sah, Truppen zu dessen Unterstützung absandte. Fast die gesamten feindlichen Kolonnen begannen dann einen sehr heftigen Gegenangriff und da sie an Zahl sehr überlegen waren, gab General White der Infanterie den Befehl, sich nach und nach zurückzuziehen. Einer Meldung der Daily Mail zufolge sind 6 Kolonnen dadurch verloren gegangen, daß die Maultiere mit ihnen durchgingen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

London, 31. Okt. General Cronje berichtet über Lourenzo Marques, daß die Garnison von Mafeking einen Ausfall gemacht habe. Die Engländer griffen die Buren mit gefälltem Bajonet an, wurden aber von denselben zurückgeschlagen, nachdem sie 10 Tote und zahlreiche Verwundete zurückgelassen hatten. Am Sonntag verlangte Oberst Baden-Powell einen Waffenstillstand, um seine Toten begraben zu können, was ihm auch gewährt wurde.

London, 30. Okt. Der britische Resident in Tongaland meldet, daß die Eingeborenen in ständiger Verbindung mit den Buren stehen, die ihnen zu helfen wünschen. Der Resident in Melmoth (Zululand) meldet, daß die innerhalb seines Jurisdiktionsbezirks ansässigen Buren das Territorium verlassen, um für die Republiken zu kämpfen.

London, 31. Okt. Das Kriegsamt befahl, die ersten Bataillone der Regimenter Suffolk, Essex und Derbyshire für den Dienst in Südafrika zu kommandieren.

London, 31. Okt. Die Abendblätter geben ihrem Schmerz über das unerhörte Unglück in Südafrika Ausdruck, wollen jedoch bis zum Eintreffen genauerer Mitteilungen mit ihrem Urteil zurückhalten. Obwohl sie die Größe des Unglücks einsehen, suchen sie jede ungebührliche Aufregung über die Wirkung der Katastrophe abzuwenden und meinen, daß der Verlust von 2000 Mann das Endergebnis nicht beeinflussen könne. Die Engländer seien entschlossen, koste es, was es wolle, ihre Suprematie thatsächlich aufzurichten.

Deutsche Kolonien.

* Aus **Kamerun** meldet die „Nordd. Allg. Ztg.": Ueber den Ueberfall der Station Kribi durch Kuli liegt nunmehr die amtliche Berichterstattung vor. Der Gouverneur von Kamerun hatte bereits auf die ersten Nachrichten von den Räubereien der Kulistämme die Hilfe des Kanonenbootes „Habicht" nachgesucht. Der Kommandant des „Habicht" kam dem Ansuchen bereitwillig nach, mußte aber bei näherer Prüfung der lokalen Verhältnisse Abstand nehmen, die mehrere Tagesmärsche von der Küste entfernten Kulistämme zu bestrafen. Auch das beigegebene starke Hilfskorps der Polizeitruppe war zu schwach, um nachdrücklich die Offensive gegen die Kulis zu ergreifen. Der „Habicht" kehrte nach Kamerun zurück. Offenbar hiedurch übermütig gemacht scheinen die Kulis die Abwesenheit der Schutztruppe dazu benutzt zu haben, um die Räubereien auf Kribi und Großbatanga auszudehnen. Auf die Meldungen des Bezirksamtmanns Malsens vom 24. und 25. ds. sandte der Gouverneur 36 Mann der Polizeitruppe und 20 Mann der Schutztruppe mit dem Dampfer „Helene Woermann" nach Kribi. Aus dem Bericht Malsens geht hervor, daß die Kuli am 21., 22., 23. und 25. September Kribi angriffen, aber stets zurückgetrieben wurden. Am Vormittag des 25. griffen die Kulis, 500 Mann stark, die Missionen an. Beide wurden durch 7 Polizeisoldaten, 3 Brüder der Mission, 2 Patres und 5 Kaufleuten verteidigt. Der Bruder Hoffmann und Malsen wurden gleich zu Anfang verwundet. Letzterer erhielt einen Streifschuß. Gegen 1/2 12 Uhr mußten sie die Mission freigeben und die Verteidigung auf die Brücke beschränken. Gegen 1 Uhr wurde der Dampfer „Helene Woermann" sichtbar, was die Kulis zum Rückzug veranlaßte. Die Mission ist vollständig ausgeraubt, ebenso die kleinen Zweigfaktoreien. Die „Nordd. Allg. Ztg." fügt hinzu, wenn es den Kulis nicht gelungen war, die Küstenplätze insbesondere Kribi zu nehmen, so ist dies in erster Linie Malsen zu verdanken. Auch das brave und tapfere Verhalten der mitkämpfenden Weißen, insbesonders des Paters Schwab und des Bruders Hoffmann verdienen alle Anerkennung und Bewunderung. Nach den letzten Meldungen ist die Ruhe vorläufig gesichert.

Verschiedenes.

* **Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Der Norddeutsche Lloyd, der in jeder Woche eine Reihe von erstklassigen Passagierdampfer nach Newyork, Baltimore, Galveston, Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien fahren läßt, arbeitet mit dem enormen Kapital von ca. 120 000 000 Mark.

* Vor dem **Pariser Schwurgerichtshof** begann am Montag der Prozeß gegen den 21jährigen Landstreicher Sauton, welcher am 28. März d. Js. in Choisy-le-Roy bei Paris die achtjährige Gabriele Martin vergewaltigt, erwürgt und sodann in die Seine geworfen hatte. Als zu Beginn der Verhandlung die Mutter des ermordeten Kindes in den Gerichtssaal trat, rief sie den Geschworenen zu: „Laßt mich, ich will dem Mörder die Augen ausreißen!" Die unglückliche Frau wurde hierauf von einer so heftigen Nervenkrise befallen, daß sie aus dem Saale getragen werden mußte.

* **Konkurs-Eröffnungen.** Joh. Löffler, Restaurateur, Inhaber einer Kostgeberei und eines Flaschenbiergeschäfts, Stuttgart. Jakob Gayer, Bauer in Roßwag. Adolf Etzel, Inhaber einer Oelmühle und Sensfabrik, Asperg. Erchinger, Jak., Bäcker, Schwenningen. Rueß, Josef, Bauer u. Lohnmetzger, St. Georgen, Gde. Schnetzenhausen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 29. Okt. Auch die abgelaufene Woche brachte im Getreidegeschäft keine Besserung. Der Preis für Weizen ist in Amerika zwar nur eine Kleinigkeit gewichen, doch ist hier der Bedarf des kleinen Wasserstandes wegen recht schwach geworden u. fehlt jede Kauflust. Die Landmärkte zeigen auch etwas billigere Preise.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 17 M. bis 17 M. 25 Pf., fränk. 17 M. 50 Pf., Ulka 18 M. bis 18 M. 50 Pf., Walla-Walla 18 M. 25 Pf. bis 18 M. 50 Pf., Laplata 17 M. 50 Pf. bis 18 M. 25 Pf., Kernen, Oberländer 17 M. 50 Pf. bis 17 M. 60 Pf., Dinkel neu 11 M. 50 Pf. bis 12 M., Roggen württ. 16 M., russ. 16 M. bis 16 M. 50 Pf., Gerste, württ. 16 M. 50 Pf. bis 17 M., Pfälzer 19 M. bis 19 M. 50 Pf., Tauber 17 M. 50 Pf. bis 18 M., ungarisch 17 M. 50 Pf. bis 20 M., Haber, Oberländer 14 M. 75 Pf. bis 15 M., Unterl. 14 M. 25 Pf. bis 14 M. 50 Pf., Mais Mixed 11 M. 25 Pf. bis 11 M. 50 Pf., Laplata gesund 11 M. 25 Pf. bis 11 M. 50 Pf.

Stuttgarter Schlachthausbericht, 30. Oktober.

	Ochsen,	Farren,	Kalbeln,	Kälber,	Schweine.
Zutrieb	33	104	117	212	400
Verkauft	33	51	46	212	348
Unverkauft	—	53	71	—	81

Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, bis zu 6 Jahren	68—70 Pf.
Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	64—66 „
Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwertes:	55—58 „
Mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere:	52—54 „
Gering genährte	48—50 „
Kalbeln: Vollfleischige ausgemästete Kalbeln höchsten Schlachtwerts.	60—62 „
Aeltere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte Kalbeln und jüngere Kühe:	56—58 „
Mäßig genährte Kalbeln und Kühe:	50—00 „
Kälber: Feinste Mastkälber, (Vollmilchmast) und beste Saugkälber:	76—78 „
Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber:	72—75 „
Aeltere gering genährte Kälber (Fresser):	65—70 „
Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und Kreuzungen bis zu ein einviertel Jahr:	56—57 „
Fleischige:	52—55 „
Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber:	46—48 „

Verlauf des Marktes: Verkauf flau.

Weinmarkt.

Kleinaspach, 31. Okt. Noch feil ca. 30 Eimer. Heutige Preise: 105, 102 und 100 M. pro 3 hl. Käufer sehr erwünscht.

Gronau, 28. Okt. Heute letztes Weinquantum verkauft. Preise 115, 118, 120 und 125 M. Verkauf im Allgemeinen flau, obwohl die Qualität durchaus gut.

Gestorben:

In Stuttgart: Emilie Kölle, geb. Lorenz. Emma Cunradi, geb. Jäger. — A. Heinzmann, Kaufmann, Renningen. A. Roger, Oberamtmann a. D., München. K. Betz, Kaufmann, Heilbronn. Gottlieb Stämmler, Kaufmann, Tübingen. Julie Mayer, geb. Stäbler, Bernhausen. Frida Fecht, geb. Gerwig, Bretten. W. Kühner, Sontheim.

Neueste Nachrichten.

London, 1. Nov. Die Abendblätter veröffentlichen folgende Depesche aus **Ladysmith**: Am Montag abend vor Dunkelheit besetzten die Buren die alte Position. Die Geschütze eröffneten wiederum das Feuer auf die Stadt. Der Feind schließt wiederum das Lager ein. Der gestrige Rückzug der Buren war lediglich eine List, um White vom Lager ab in eine hügelige Gegend zu ziehen. **Die Lage flößt Besorgnis ein.**

Der verhängnisvolle Spickaal.

Humoreske von Maximilian Böttcher.

(Fortsetzung.)

Als sich die Unterhaltung dann von den Spickaalen längst wieder dem Kommunalen zugewandt hatte, verzog mitten im Gespräch der Bierbraureibesitzer spinös die Nase und sagte:

„Es ist doch merkwürdig, aber ich kann den Geruch von Räucherwaren nun mal nicht vertragen. „Damit stand er auf, nahm seinen sauber eingewickelt vor ihm auf dem Tisch liegenden Aal, band einen schnell aus der Tasche hervorgeholten Bindfaden darum, knüpfte eine Schleife und hing das Monstrum am Kleiderriegel hinter sich auf.

„So," sagte er, „Gott sei Dank!" und nahm wieder Platz.

Die Unterhaltung wurde immer animierter. Die Entfernung des Spickaals an dem Riechkreis seiner Nase mußte wohl sehr anregend auf Scharge gewirkt haben; denn er hatte — horribile dictu — schon die sechste kleine Weiße vor sich und kam nun gar noch plötzlich auf den unerhörten Gedanken, Wein trinken zu wollen.

Ja — so führte er aus — seine Frau hätte gestern Geburtstag gehabt. — Er sei aber zufällig mit ihr böse gewesen und hätte ihr infolgedessen auch nichts geschenkt — nun aber möchte er „im Geiste" mit ihr Versöhnung trinken; denn man könne nicht wissen, wieviel Lebenstage einem auf Erden noch zugedacht seien, und da wäre es immer gut, wenn man u. s. w. —.

Sobald nämlich Scharge einen Schluck über den Durst getrunken hatte, wurde er sentimental, allerdings mit zeitweiligen Intermezzos energischen und humoristischen Stiles.

„Deine Ausführungen sind ja sehr zutreffend, lieber Freund," sagte Hahn, der mit dem Brauereibesitzer im selben Haus wohnte, „aber es ist jetzt gleich zwölf Uhr, und ich fürchte, wenn Du hier noch ein paar Stunden „geistige Versöhnung trinkst, dann wird Deine Frau Dich nachher mit dem Gegenteil von einer versöhnlichen Stimmung empfangen."

„Ach ja," — rief Schultze über den Tisch weg — „ich habe auch gehört, daß Du mächtig unter dem Pantoffel stehst, oller Schwede!"

„Was? Ich? Hoho! Da sollt Ihr doch gleich sehen! Valentin, schick' mal deinen Hausdiener zu meiner Frau, und sage ihm, er soll sie rausklopfen und ihr bestellen, ich käme heute überhaupt nicht nach Hause. Aber erst komm', Valentin, und laß uns Wein aus dem Keller holen — ich gehe mit — meine Alte kann so lange auf den Hausknecht warten!"

Und da hatte er den Wirt auch schon aus dem Zimmer gezogen.

„Ein Hauptkerl, dieser Scharge!" meinte Schütz.

„Ist es denn wahr, daß seine Alte ihn so stramm hält?" fragte Harden.

„Riesig! Er hat einen höllischen Respekt vor ihr," — antwortete Hahn.

„Und dabei reicht sie ihm doch nur knapp bis an die Schultern!"

„Ja, klein aber — oho!"

„Wißt Ihr Kinder," — nahm nun Schütz wieder das Wort — „mit Scharges Spickaal dort am Kleiderriegel hätt' ich einen Gedanken. Knobeln wir ihn unter uns aus. Wer die höchste Hausnummer wirft, der nimmt ihn mit."

„Bravo!" entgegnete Schultze — „aber wenn er's nachher merkt, daß sein Aal futsch ist — er wird im Rausch manchmal saugrob!"

„Ooh — das ist doch leicht zu verhüten. Er hat sich den Aal so famos eingepackt, daß er in dieser Verpackung ebensogut ein Stück Besenstiel oder dergleichen als Spickaal nach Hause tragen würde."

„Großartig — ich gehe in die Küche und hole den Besenstiel," meinte Hahn und nach kaum zwei Minuten erschien er wieder und zwar, anstatt des Besenstiels, mit dem unteren handlichen Ende eines rohrgeflochtenen Ausklopfers, der sich, — wie er erzählte — im gänzlich kaputten Zustand in der Küche rumgetrieben hätte.

Im Nu war der Ausklopferstiel eingepackt und mittelst der Bindfadenschleife am Kleiderriegel aufgehängt. Die Täuschung war eine so vollkommene, daß auch ein anderer als der angezechte Scharge auf sie hätte hineinfallen müssen.

„Na, der wird morgen Augen machen, wenn er seiner Alten diesen merkwürdigen Spickaal zum Frühstück präsentieren will!" lachte Schütz.

Nach geraumer Zeit erst kamen Valentin und Scharge, mit Weinflaschen schwer beladen, aus dem Keller zurück, und der Stammtisch kneipte dann noch gemütlich bis gegen zwei Uhr.

Als man sich endlich erhoben, nahm jeder seinen Spickaal unter den Arm. Nur Scharge, der gänzlich beseligt war, ließ den seinen mißachtend am Riegel hängen, so daß er ihm erst unter Anwendung einer gewissen Gewalt in die Rocktasche geschoben werden mußte.

Draußen nahm Schütz den Klempnermeister beiseite.

„Du Hahn," sagte er, „da du mit Scharge im selben Hause wohnst, so sorge mal dafür, daß er seinen merkwürdigen Spickaal richtig heimbringt, und suche morgen auszukundschaften, was seine Alte bei Anknüpfung der seltsamen Bekanntschaft für ein Gesicht gemacht hat."

„Ich werde zusehen, was sich machen läßt. — Gute Nacht und auf Wiedersehen morgen abend."

(Schluß folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 174. | Telefon Nr. 30. | Freitag, den 3. November 1899. | Telefon Nr. 30. | 68. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. Hühnercholera.

Das Oberamt nimmt Veranlassung, den Geflügelbesitzern die durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. März d. J. (Reichsgesetzbl. S. 217) eingeführte **Anzeigepflicht** beim Ausbruch der **Geflügelcholera** mit dem Anfügen in Erinnerung zu bringen, daß Zuwiderhandlungen dagegen nach § 65 Z. 2 des Reichsviehseuchengesetzes mit Geldstrafe von 10—150 M. oder mit Haft nicht unter einer Woche zu ahnden sind.

Backnang, den 31. Oktober 1899.

K. Oberamt. Preuner.

K. Amtsgericht Backnang.

Bekanntmachung, betr. die Wahl der Waisenrichter zum Vormundschafts- & Nachlaßgericht.

Die Gemeinderäte werden darauf hingewiesen, daß die Wahl von vier Waisenrichtern und ihrer Stellvertreter im Laufe des Monats November d. J. durch den Gemeinderat zu erfolgen hat. Hiebei ist zu beachten, daß der Ortsvorsteher für seine Person Waisenrichter ist, sofern er nicht vor Beginn der Wahlperiode darauf verzichtet, worüber er sich vor der Wahl dem Gemeinderat gegenüber schriftlich oder zu Protokoll zu erklären hat.

Die Zahl der Stellvertreter ist vom Gemeinderat im voraus zu bestimmen und soll der Zahl der Waisenrichter gleichkommen, wobei zu bemerken ist, daß die zu wählenden Waisenrichter und Stellvertreter auch aus der Zahl derjenigen männlichen Ortseinwohner genommen werden können, welche nicht dem Gemeinderat angehören. Die Wahl, bei welcher namentlich die Bestimmung des § 7 der J.-M.-V. vom 14. Septbr. 1899 zu beachten ist, erfolgt für die nächsten drei Kalenderjahre. Die Gewählten sind vom Gemeinderat über die Annahme der Wahl unterschriftlich zu hören.

Die Wahlprotokolle sind in **doppelter** Ausfertigung durch Vermittlung des Vorsitzenden des Vormundschaftsgerichts (des jeweiligen Bezirksnotars) **spätestens bis 1. Dezember d. J.** dem Amtsgericht zur Bestätigung der Wahlen vorzulegen. (Vrgl. im Uebrigen Art. 44 Abs. 1 des Ausf.-Ges. z. B.-G.-B. vom 28. Juli 1899, Regbl. S. 423, und die J.-M.-Verf. vom 14. Sept. 1899, betr. das Vormundschafts- und Nachlaßwesen, Amtsbl. S. 169.)

Den 28. Oktober 1899.

Oberamtsrichter Gundlach.

K. Amtsgericht Backnang.

Bekanntmachung, betr. die wechselseitige Vertretung der Grundbuchbeamten.

Gemäß § 7 der J.-M.-Verf. vom 2. Sept. 1899, betr. das Grundbuchwesen, wird hiemit mit Wirkung vom 1. Januar 1900 angeordnet, daß, falls ein Grundbuchbeamter des Bezirks, sei es durch Krankheit, Urlaub oder andere Umstände, an der Ausübung seines Amts verhindert ist, durch den jeweiligen Bezirksnotar zu vertreten ist; ist dieser verhindert, so tritt an seine Stelle der Bezirksnotar des nächstgelegenen Bezirksnotariats, so daß die Bezirksnotare von Backnang und Unterweissach sich gegenseitig zu vertreten haben und der Bezirksnotar von Murrhardt durch den Bezirksnotar von Backnang zu vertreten ist.

Den 28. Oktober 1899.

Oberamtsrichter Gundlach.

K. Amtsgericht Backnang.

Zum Gerichtsvollzieher

der Gemeinde **Waldrems** ist an Stelle des von diesem Amt zurückgetretenen Schultheißen Rieger daselbst der **Stationskommandant a. D. Schumacher** in **Backnang**, mit dem Wohnsitz in Backnang, bestellt worden.

Den 1. November 1899.

Oberamtsrichter Gundlach.

Backnang.

Pappel-Verkauf.

Am **Montag den 6. Novbr.**, mittags 1 Uhr, werden an der Straße **nach Oppenweiler**

28 Stück jüngere Pappeln

auf dem Stock verkauft.

Stadtpflege.

Oberbrüden.

Die **Herstellung eines 5** m **langen, 40** cm **breiten und 35** cm **tiefen**

Brunnentrogs

aus Eisenblech mit einem Kostenvoranschlag von 150 M., wird am **Dienstag den 7. d. M., nachmittags 1 Uhr,** auf hiesigem Rathaus vergeben.

Angebote wollen bis dahin schriftlich eingereicht werden. Bedingungen und Zeichnung liegen hier auf.

Den 1. Novbr. 1899. Gemeinderat.

Kleinbottwar, OA. Marbach, **Eisenbahnstation.**

Weinmost-Verkauf.

Der Ertrag der gutsherrschaftlichen Weinberge

5 Hekt. Clevner
60 „ Rotwein
30 „ Weißwein
15 „ Weißriesling

kommt am

Montag den 6. November, mittags 1 1/2 Uhr,

in der **Kelter zu Kleinbottwar** in kleinen Partieen zur öffentlichen Versteigerung. Pünktliche Tafelauslese wurde vorgenommen.

(Ankunft des Zugs in Kleinbottwar 1. 14; es wird mit dem Verkauf pünktlich begonnen, um den Herren Weinkäufern Gelegenheit zu geben, den 3. 6 Zug zur Rückfahrt zu benützen.

Freiherrl. v. Brüsselle'sches Rentamt:
Aldinger.

Fleischer-Innung Backnang. Zwangsinnung.

Die hiesigen Herren Lehrmeister werden darauf aufmerksam gemacht, daß **sämtliche Lehrlinge die Fortbildungsschule besuchen müssen.**

Borg, Obermeister.

Backnang.

Sonntag den 5. November

im Engelsaal

Konzert

veranstaltet von

Albert Klein, Pianist

unter Mitwirkung von **Franz Jäger**, Opernsänger, und **Paul Höfer**, Violinist aus Stuttgart.

Eintrittspreis: Saal 50 Pf. Gallerie 30 Pf.

Anfang 6 Uhr.

Am Reformationsfest bleiben unsere

Läden geschlossen.

E. Haag. Feucht. Winter. Vogt. Reicheneker. A. Sauer. Alb. Isenflamm sen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei der Erstellung von 2 Gebäuden vorkommenden **Gypser-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Anstrich-Arbeiten** werden in Akkord vergeben. Kostenanschlag, Bedingungen 2c. können **Albertstraße Nr. 16** eingesehen werden, woselbst auch Offerte auf diese Arbeiten bis kommenden **Dienstag den 7. d. M., abends 7 Uhr** abgegeben werden wollen.

Schreibmappen

in allen Preislagen empfiehlt

J. Rath beim Engel.

Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

findet auf Martini gute Stelle.

Auskunft bei der

Expedition d. Bl.

Prima Erdnußkuchen und Sesamkuchen

sind wieder eingetroffen und empfiehlt solche billigst

E. Reutter a. Markt.

Sehr schönen, fetten

Speck

empfiehlt **Aug. Müller**, Metzger.